

Die Eröffnung

von Peter Turrini

Ich bin der Theaterkönig, ich spiele alles. Sagen Sie mir, was Sie sehen wollen, ich spiele alles.

DAS STÜCK handelt von einem Mann, der sich haltlos in die Welt der Bühne hineinbegeben hat und dem Publikum in zahlreichen Rollen sein ganzes Glück und Unglück, seine Siege und Niederlagen und nebenbei auch die Tricks des Theaters offenbart. Alles ist Lüge, doch es geht immer um Leben und Tod.

Ich eröffne diesen Abend. Ich eröffne Ihnen mein Leben. Ich bin für die Bühne geboren und ich werde auf der Bühne sterben – oder überleben, sofern das Stück halbwegs gut ausgeht. Seit ich denken kann, wollte ich ein Theaterschauspieler sein. Aber bevor ich ein solcher wurde, mußte ich ein anderer sein.

Ich eröffne Ihnen meine tiefsten Gefühle, ich habe mich in die Ausdruckstänzerin verliebt, sie verkörperte die Gesamtheit meiner Sehnsüchte, ihr Charakter ist beispielhaft, ich bin ihr gänzlich verfallen, sie hat eine Ausstrahlung, die man ohne Blendung gar nicht überstehen kann, ihr Lachen wäre mit der Metapher „Es klingt wie das Aufeinanderfallen von Goldmünzen“ nur sehr schwächlich beschrieben, beim Anblick ihres Halses hätte Michaelangelo die Bildhauerei aufgegeben, ihr Busen ist schöner als jener der schönsten Nachbarstochter, aller Nachbars-töchter der Welt, ihr Nabel ist so dunkel im Inneren, daß man sein Ende nicht absieht, und so eng, daß selbst das Vergraben des kleinsten Fingers in ihm eine Unmöglichkeit ist. Ihr Bächlein, o Gott, ihr Bächlein, wenn Gott es gekannt hätte, hätte er bei der Erschaffung von sanften Hügel Landschaften an diesem Bächlein Maß genommen. Doch Gott ist ein Stümper mit seinen Hügel Landschaftserschaffungen, sie wirken plump, schlecht aufgehäufelt im Vergleich zu jener Linie, Hügelinie, welche das Bächlein meiner Geliebten bildet. Und erst der Übergang. Der Übergang vom Bächleinhügel zum Venushügel ...

Ich verließ das Theater, das ich mit so großer Sehnsucht betreten hatte, auf dem ich die allergrößten Triumphe gefeiert hatte, welches mich zu seinem König gemacht hatte, ich verließ es, von heute auf morgen, und wurde frei, frei von der Bevormundung großwahn sinniger Regisseure, hirnkranker Dramaturgen, verblödeter Kostümbildnerinnen, frei von versoffenen Inspizienten und frei vom allabendlichen Anblick höchst untalentierte Kollegen. Ich ging auf Tournee. Ich rezitierte die Hauptrolle aus verschiedenen Klassikern, den Faust, den Hamlet, den Franz Moor. Ich rezitierte die Hauptrollen aus verschiedenen Klassikern an einem Abend. Ich rezitierte die beiden Hauptrollen aus Klassikern, Faust und Mephisto, König Philipp und Don Carlos, Troilus und Cressida, an einem Abend. Ich rezitierte alle Rollen aus Klassikern an einem Abend. Ich rezitierte alle Rollen aus allen klassischen und modernen Stücken an einen Abend.

Hermann Beil über das Stück

"Die Eröffnung' ist eine Liebeserklärung an das Theater und eine solche Liebeserklärung kann bei Turrini naturgemäß nur rückhaltlos sein. Kleinliche Vorbehalte, ironische Versteckspiele, skeptische Ausweichmanöver oder gar Überheblichkeit und Besserwisserei sind seine Sache nicht. Das Endspiel als Metapher für die theatralische Beschreibung unseres Zustands ist für Turrini nie ein Modell gewesen. (...) Gerade weil Turrini die großen sozialen Probleme, Konflikte, Spannungen, Verwerfungen leibhaftig studiert und erfahren hat, nimmt er sich das Recht, auf der Bühne (aber auch in seinen Erzählungen) zu spielen. Er setzt seinen enthusiastierenden Optimismus, seine spontane Gerechtigkeitswut - allen Anfechtungen, allen Anfeindungen zum Trotz - unbeirrbar auf die Bühne, also in die Welt. Turrini spürt in der Gesellschaft die Komödien der Eitelkeiten und des permanenten Selbstbetrugs auf und wird dennoch kein Zyniker. Warum das so ist? Ich vermute, Peter Turrini kann immer noch staunen. Das Staunen ist sein Prinzip Hoffnung. Aus diesem Staunen entsteht seine Welt. Den möglichen Vorwurf, es sei das Staunen eines Kindes, würde Turrini gewiss mit einem zustimmenden Lachen quittieren. Mit einem herzlichen Lachen."

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH, Johannesgasse 12, A-1010 Wien

Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07

www.sesslerverlag.at, office@sesslerverlag.at